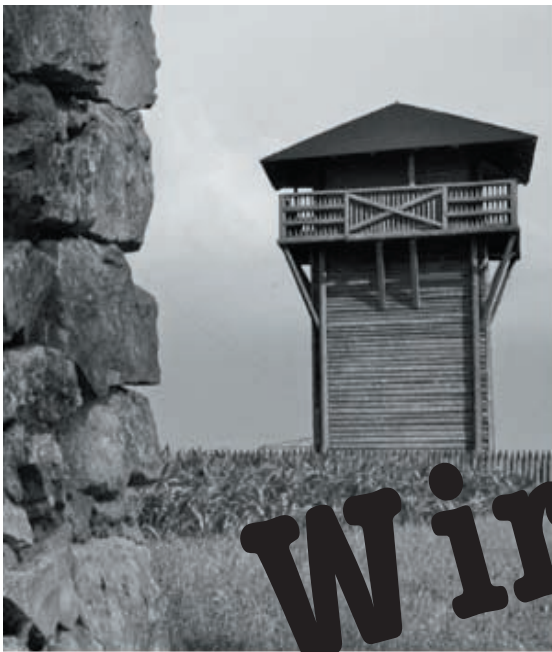
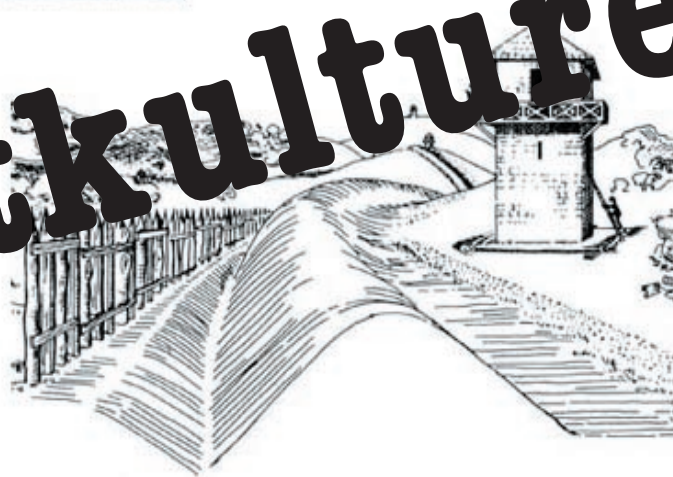


LIMES

Zeitung der Fachschaft Mathe



Wir sind Weltkulturerbe!



Das findet ihr in dieser Ausgabe

Inhalt / Impressum	hier
Vorwort	nebenan
Fachbereichsrat SS 2005	umblättern
Die Neuen im Fachschaftsrat	6
Und wir steh'n hier im Regen	7
Die Bergtour nach Wolfstein	11
Sprücheklopfer	13
Übung mache	14
Block und Bleistift	15
Denksport	16
Genesis der Mathematik	17
Fachbereichschau	18
Pinnwand	19
Letzte Seite	hinten

Und die sind es schuld:

Limes - Zeitung der Fachschaft Mathe

V.i.S.d.P.: Fachschaft Mathematik

Anschrift:

Erwin-Schrödinger-Straße

67663 Kaiserslautern

Telefon: 0631-205-2782

fsmathe@mathematik.uni-kl.de

www.mathematik.uni-kl.de/~wwwfs

Chefmütze:

Sebastian T. Henn

Artikel und Beiträge von:

Michael Beck, Martin

Busley, Andrea Dreuw,

Katharina Kurth, Ole

Scheller, Heike Sperber,

Druck:

Asta-Druckmaschine

Auflage: 300

Hochverehrtes Publikum!

Da ist er wieder: Der Limes - Die Zeitung der Fachschaft Mathematik an der Technischen Universität Kaiserslautern. Hier zeigt sich natürlich wieder, wie wichtig es ist, dass 48 - 507 ein vollständiger Raum ist, da ansonsten der Limes mitunter garnicht existieren müsste (Okay, ich gebe zu, dass war so ein ganz billiger Kalauer, den man zum warm werden einfach mal so mitnimmt).

Bevor es so richtig los geht, will ich erst noch einen Fehler aus dem Vorwort der letzten Ausgabe abarbeiten, der mich zum Gespött meines gesamten Semesters gemacht hat: Der berühmte Witzklassiker heißt natürlich „Sei $\epsilon < 0$ “ mit den Steigerungen „Sei $\epsilon << 0$ “ und „ $\epsilon \rightarrow -\infty$ “. Mea maxima culpa.

Genug der Vergangenheitsbewältigung blicken wir auf diese Aufgabe. Ein bekannte Limes-Chefmütze hat zwar mal den Spruch geprägt „Der nächste Limes ist immer der schwerste!“, dennoch hat es geklappt, es sind zwar nicht genau 11 Artikel geworden, aber und auf den folgenden Seiten könnt ihr alles zu den neuen Mitgliedern im Fachschaftsrat lesen, dazu gibt es natürlich den Bericht aus dem Fachbereichsrat sowie eine Zusammenfassung des Fachschaftsratsarbeitswochenende in Wolfstein.

Des weiteren werden wir in dieser Ausgabe poetisch und veröffentlichen zwei Gedichte rund um das Thema Übungsblatt.

Ansonsten gibt es auf den folgenden Seiten noch etwas zur Genesis der Mathe-

matik, etwas zur Mathefete sowie die beliebten Rubriken Pinnwand, Denksport und die Fachbereichsschau (im Gegensatz zur Tagesschau nicht mit neuem Design).

Das Vorwort ist natürlich dann erst vorbei, wenn der Hinweis auf Artikel, Leserbriefe, Zitate und Beiträge erfolgt ist: Also wer was hat einfach an henn@mathematik.uni-kl.de (Das bin ich!) schicken.

Ansonsten fällt mir auch nichts mehr ein: Also viel Spaß beim aktuellen Limes.

Sebastian T. Henn



Krumke: „Die erste Erwähnung von Optimierung, als Optimierer sollte man das wissen, war schon in der Bibel, in der Schöpfungsgeschichte. Gott sah, dass es gut war, nicht dass es optimal war.“ (Nach dem er behauptet, dass W. Tell der erste „Kürzeste-Wege-Sucher“ war!)

Fachbereichsrat SS 2005

Im Namen der studentischen Mitglieder des FBR möchte ich an dieser Stelle über die Entwicklungen in unserem Fachbereich im aktuellen SS 2005 berichten.

DEFINITION FBR

Der Fachbereichsrat (FBR) ist das höchste Entscheidungsgremium des Fachbereiches und beschließt unter anderem über den Haushalt und die Besetzung von Stellen. Er beschäftigt sich aber auch mit der Einführung von neuen Studiengängen oder Prüfungsordnungen, dem Vorlesungsangebot, der Eröffnung von Habilitations- und Promotionsverfahren und auch dem Evaluierungsverfahren für Juniorprofessoren.

Dem Fachbereichsrat gehören neun Professoren, drei wissenschaftliche Mitarbeiter, ein nicht-wissenschaftlicher Mitarbeiter und vier Studierenden an. In diesem Semester vertreten Matthias Altenhöfer, Sonja Klein, Veronika Sachers und Heike Sperber die studentischen Interessen im FBR.

Zur Unterstützung seiner Arbeit kann der FBR Kommissionen einsetzen, darunter der Prüfungsausschuss, die Studienkommission, die Bibliothekskommission und die Rechnernutzungskommission.

Beginnen möchte ich meinen Bericht mit kurzen Mitteilungen:

AUS DEM FBR

- Frau Dr. Christina Anderson verbringt ein Jahr als Gastdozentin an unserem Fachbereich.

- Am 15. September wird die Akademische Jahresfeier stattfinden.

- Das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur hat im Rahmen des Hochschulprogrammes Wissen schafft Zukunft Lehrpreise in Höhe von je 10.000 Euro ausgeschrieben. Für die Evaluierung der durch die Fachbereiche gemeldeten Lehrveranstaltungen ist der Hochschulevaluierungsverbund Süd-West zuständig. Der genaue Ablauf der Studentenbefragung ist noch nicht klar.

- Die Evaluierungsverfahren der Juniorprofessoren Gathmann und Grothaus wurden eröffnet.

- Die finanzielle Lage des Fachbereiches ist weiter angespannt.

TOPTHEMA

Das beherrschende Thema in den Gremien des Fachbereiches war allerdings die anstehende Akkreditierung des Bachelor- und Master-Studienganges.

Zur Zeit arbeiten drei Unterkommissionen der Studienkommission an der Ausarbeitung der Grobstruktur, der Modulbeschreibungen sowie den Verfahrensregelungen und der Prüfungsordnung für den neuen Bachelor- und die voraussichtlich vier Masterstudiengänge.

Im Sommersemester nächsten Jahres wird vermutlich die endgültige Umstellung auf Bachelor- und Master unter Aufgabe des Diplomstudienganges vollzogen werden.

Der Bachelorstudiengang wird 6 Semester umfassen und den ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss darstellen. Im Rahmen dieser Umstellung werden auch neue Vorlesungen und Konzepte einfließen, die ich aber hier noch nicht in aller Ausführlichkeit erläutern möchte. Sobald die neue Prüfungsordnung feststeht, wird es aber sicher mindestens einen Limes-Artikel dazu geben.

Angedacht sind zur Zeit vier Masterstudiengänge von je vier Semestern Länge mit unterschiedlichen Schwerpunkten, zum Beispiel in Wirtschafts- oder Technomathematik.

Ich hoffe, die Informationen waren verständlich und sind auf ein bißchen Interesse gestoßen. Bei Nachfragen und Anregungen stehe ich euch gerne in der Fachschaft oder unter sperber@mathematik.uni-kl.de zur Verfügung.

Viele Grüße Heike

demnächst



an ihrem Fachbereich



Die Neuen stellen sich vor

MICHAEL BECK

Hi, trotz der Tatsache, dass der Limes immer gut befüllt ist mit allerhand informativen und/oder hochwertigem Material, hat Sebastian es geschafft für die neuen Fachschaftsrate ein paar Seiten frei zu halten (Anmerkung der Chefmütze: Eigentlich bin ich froh über jede gefüllte Seite). Das ist schön, denn da eröffnet sich für die neuen Fachschaftsrate die Möglichkeit sich vorzustellen. Das werde ich jetzt auch machen. Ich gebe zu, vielleicht ist es nicht die beste Idee, sich nachts um viertel vor zwölf an einem Mittwochabend relativ besoffen einen Text für eine Selbstdarstellung auszudenken...aber im Grunde lieg ich ja genau damit gar nicht so weit neben dem Bild, dass sich viele von mir machen (glaube ich zumindest). Nun gut jetzt magst du dir denken „na toll mitten unter der Woche besoffen sein, ist ja nun nicht wirklich ne Qualifikation für den Fachschaftsrat“ das stimmt wohl. Wenn man die letzte Charakterisierung, die man mir übermittelte, kurz bevor ich in den FSR gewählt wurde heranzieht („du bist verrückt“) findet man immer noch keine Begründung warum ausgerechnet ich im FSR sitzen sollte (oder doch?). Ich schweife ab, halt ich mich eben mal an die groben Vorgaben: Mein Geburtsort ist Ottweiler, das heißt ich bin so, ein bißchen Saarländer, aber ich hab nie im Saarland gewohnt (aber auch nicht immer in RIP, ruhe in Frieden...), ich studiere Diplommathe im ersten Semester mit Anwendungsfach Chemie. Wenn ich nicht gerade studiere oder irgendwas an der Uni mache besteht meine Freizeit eigentlich komplett im Ausleben diverser Hobbies. Da gäbe es: Am Keyboard CD's produzieren (die zweite ist frisch draußen!), Blödsinn erzählen, Blödsinn machen, Parties feiern, Volleyball spielen, lesen, Musik hören, rollenspielen, im Jugendhilfeausschuss Kusel arbeiten, malen, sich an alltäglichen Dingen erfreuen (schreibe ich bewusst als Hobby), spielen, unnötige Sachen ausdenken (man denke nur an die autotherapeutische Halogenlampe oder den Party-Maximizer...), kochen, für die nächste Kinderfreizeit planen, entfernt lebende Freunde besuchen, essen,

Schach spielen, mich zu irgendwelchem Kram überreden lassen für welchen ich eigentlich keine Zeit hab, studieren... naja ich mach einiges (mir ist eigentlich nie langweilig, ist zumindest in den letzten 12 Jahren nicht vorgekommen). Wenn ich mich selbst charakterisieren sollte würde da unter anderem stehen, dass ich recht planlos durch mein Leben gehe, ich weiß eigentlich selten was ich in den nächsten 5 Minuten mache, genauso vergesse ich alles mögliche, letzten Freitag wusste ich z.B. nicht ob ich mit dem Auto oder mit dem Bus zur Uni gefahren bin. Auf der anderen Seite ist es eines meiner höchsten Gebote den Augenblick zu erleben und versuchen jede Sekunde dieses verrückten Lebens zu genießen (könnte eine Begründung für meine Vergesslichkeit sein). Weiter will ich das hier jetzt auch gar nicht ausführen, da die Seiten im Limes ja endlich sind. Schreibe ich also noch was zu bestimmten Schlagwörtern die man mir vorgab:

MICHAEL ZU...

MATHEMATIK: Keine Ahnung, noch nie gehört.

FACHSCHAFT: Man sollte nicht vergessen, dass man zur Fachschaft Mathe gehört, auch wenn man nicht im FSR ist.

KAISERSLAUTERN: Wenn ich den Vergleich ziehe zwischen Kusel und KL: Kusel= Heimat, naturverbunden, Familie, hier kann man richtig chillen, Ort des Aufwachsens. KL= Stadt, hohe Kneipendichte, immer was los, Uni(-feten), hier

kann man richtig feiern.

WM 2006: Ich hasse Fußball. Ich hasse Fußball so sehr, dass ich in der Oberstufe Fußball-Schwerpunkt im Sportkurs hatte, um es aktiv zu bekämpfen.

GUMMIBÄRCHEN: Tolle Sache. Bunt, flexibel, lecker, machen fröhlich und glücklich. Es sollte mehr Menschen geben die wie Gummibärchen sind.

Voicetracking: ok... äh... Voice = Stimme, tracking...pfh... Ist das sowas wie jemand der mir sagt, wo ich langgehen soll? Ein Navigationssystem? ne... keine Ahnung. Mal im Duden gucken...aha irgendwas mit Radio und Pseudolive und so...

ON-BOARD-UNIT: Das kenn ich. Das sind bei strategischer Kriegsführung die Einheiten (Unit) die nur auf den lustigen Tischen (on-board) existieren, welche hohe Generäle in den Filmen immer mit diesen Roulette-stäben hin und her schieben (die Einheiten nicht die Tische), die in der Realität jedoch gar nicht existieren. Das kann verschiedene Gründe haben, mangelnde Kommunikation, Überläufer, auf dem Tisch vergessene Männchen, Schielen bei den Generälen, verlegt worden und niemand weiß es... Also in der Planung noch vorhanden, in Wirklichkeit aber nicht. Vielleicht hat das auch irgendwas mit Tabletops zu tun, die nicht geschlagenen Miniaturfiguren eben, mit denen große Kinder Krieg spielen. Vielleicht geht's da aber auch um was ganz anderes, alleine schon die Möglichkeiten der Gegenteile: Off-Board-Unit, On-Wall-Unit, On-Floor-Unit, On-Board-Error, On-Board-Person...

Das schweift aus, wer denkt sich den solche Fragen aus! Ich hätte andere Schlagwörter genommen: Blaue Bücher, Mäuse, Baseballkappe, Zeigefinger, Rollläden, Tischtennis. Da kann man sich wenigstens was drunter vorstellen ;-).

Ah ja, vielleicht noch was nützliches für den informierten Leser ich bekleide im Fachschafftsrat die Ämter: Anschaffer (Amt Büromaterial), Henker (Aushängeamt), und Stupa-stellvertreter (weil der Reik irgendwann, dass nicht mehr machen kann, oder so...)

Bevor das jetzt noch der halbe Limes wird beende ich das jetzt mal ganz schlecht und schnell, wenn irgendjemand etwas sinnvolles über mich herauskriegen will, darf er mich natürlich jederzeit ansprechen, in der Regel gebe ich eine Antwort (wenn nicht ist es nicht böse gemeint).

Ciao

Michael Beck

PS: Die Schreibfehler ergeben in richtiger Reihenfolge ein Codewort, welches wenn man es mir sagt sofort dazu führt, dass ich euch komisch angucke. Probiert es aus, funktioniert.

ANDREA DREUW

Ausgeübte Tätigkeit: LAG für Mathe und Physik im 4. Semester

Aufgabe im Fachschafftsrat: Lehramtsbeauftragte, Gedächtnisprotokolle

Geburtsdatum und -ort: 04.09.1983, Aachen

Huhu!

Zuerst einmal gebe ich zu, dass ich im Saarland wohnhaft bin. Und zwar im schönen Nordwesten des Saarlandes in dem hübschen Örtchen Losheim am See. Und da ich ganz neutral bin was den Konflikt Pfälzer und Saarländer betrifft, kann ich behaupten, dass ich mir nichts schöneres vorstellen könnte als hier in Kaiserslautern zu studieren, aber in Losheim mein Wochenende zu verbringen. In Anlehnung an Martin: Ich versuche mein bestes "holen" von "nehmen" zu unterscheiden!!! Zu meinem (zukünftigen) Werdegang kann ich nur soviel sagen: es ist noch alles offen! Vielleicht schaffe ich es ja doch noch als Cowboy bei Indianern im Wilden Westen mit meinen Playmobilpferden zu landen! Nein, Spass beiseite: ich bin froh hier in Kl gelandet zu sein

ANDREA ZU...

MATHEMATIK: ähm... ja... also...???

KAISERSLAUTERN: Die Innenstadt Kaiserslautern besitzt einen H&M! Mehr brauch ich wohl nicht zu sagen...

WM2006: Wenigstens machen wir dieses Jahr optisch mehr her als 2002 (so Vorurteil bedient...). Also ich denke, dass wir 2006 auch die Vorrunde überstehen werden. Ob es bis ins Finale reicht? Wer weiß... -

GUMMIBAERCHEN: Die habe ich mal eine zeitlang zu jedem Weihnachtsfest von meiner Tante in einem Paket geschickt bekommen. Dabei find ich die gar nicht so be rauschend:-) Hab mich aber nie getraut das zu sagen, sonst hätt ich vermutlich gar nichts mehr bekommen.

VOICETRACKING: Keine Ahnung, was das ist

ON-BOARD-UNIT: Hat jemand behauptet, ich könne englisch?

Gruß, Andrea

KATHARINA KURTH

Hallo.

Ich bin Katharina. Mich gibt es inzwischen seit 20 Jahren. Genaugenommen: Schon seit dem 20.05.1985. Geboren bin ich im pfälzischen Pirmasens. Das liegt ungefähr 35km südlich von Kaiserslautern und noch näher an der französischen Grenze. Dort bin ich aufgewachsen, zur Schule gegangen, hab mein Abi gemacht und mich entschlossen Wirtschaftsmathe zu studieren. Damit hab ich dann auch im WS 04/05 angefangen. Folglich studiere ich nun schon im 2ten Semester... (wenn man bedenkt, dass ich nach dem ersten Tag schon aufhören wollte, hab ich doch ziemlich lange durchgehalten!) Im ersten Semester hab ich noch zuhause gewohnt. Aber das war doch ziemlich viel Stress. Ich musste immer um 5 Uhr aufstehen (um 6 Uhr ging der erste Zug nach Kl), weil irgendein Idiot gemeint hat, er müsste mich in die Übungen um 8.15 Uhr eintragen (Pssst, soll doch keiner wissen, dass ich selbst so doof war!) ;-). Aber seit Kurzem wohne ich jetzt auch hier in Kaiserslautern. Meine Übungen liegen jetzt auch nicht mehr mitten in der Nacht ;-). Ich bin zwar erst seit diesem Semester im Fachschaftsrat, aber kein gänzlich unbekanntes Gesicht

im 5ten Stock. Seit Ende November 2004 (also 5 Wochen nach Vorlesungsbeginn im ersten Semester) bin ich (neben Thorsten) fürs Mathefrühstück verantwortlich. Jetzt darf ich zusätzlich (neben Philipp) den Spieleabend leiten und (endlich was Eigenes) die Einführungswochen organisieren. "Meine Hobbies" oder "Dinge, auf die ich spontan..." ;-):

- Reden (wer mich kennt, weiß das) und (auch wenn es unglaublich klingt) zuhören ;-),
- Spieleabende (deswegen, war ich so scharf auf den Job),
- diverse Nachtwanderungen zum Humbergturm,
- lange Abende/Nächte in der Innen-/Altstadt ;-),
- diverse Rätsel ;-)...

Gibt es noch was wirklich wichtiges über mich? Mir fällt irgendwie nichts mehr ein. Aber wenn ihr noch was wissen wollt... Meistens findet man mich im Mathebau... Und wenn nicht bin ich wahrscheinlich im Kom-Raum... Oder eben irgendwo anders ;-)

KATHARINA ZU...

MATHEMATIK: keine Ahnung

FACHSCHAFT: viel Arbeit, viel Spaß

KAISERSLAUTERN: viele halten es für eine miese Stadt, aber ich bin froh, dass ich hier bin und nicht zuhause

WM 2006: interessiert mich nicht

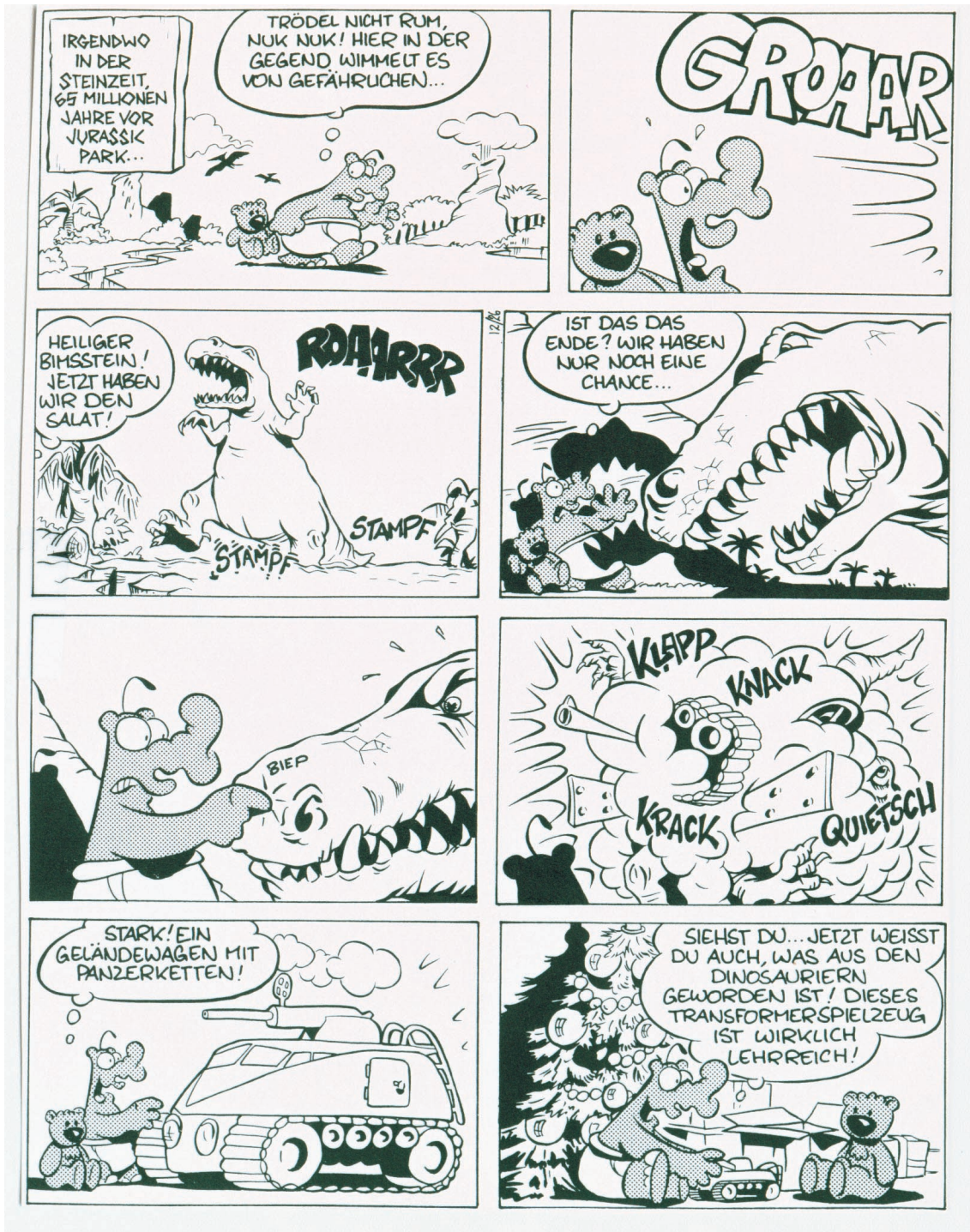
GUMMIBÄRCHEN: gibt es in allen möglichen Farben und Formen

VOICETRACKING: Was ist das?

ON-BOARD-UNIT: hört sich sehr nach Computer an und davon habe ich keine Ahnung

Ciao

Katharina



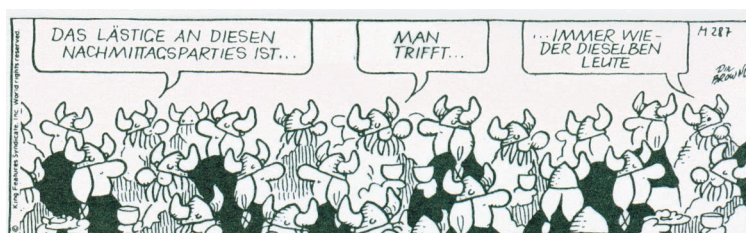
Und wir steh'n hier im Regen

Donnerstag 07. Juli 2005, 16.00 Uhr: Herrliches Wetter, Sonnenschein, kein Wölkchen am Himmel, 27° im Schatten. So war eigentlich der Plan für den Aufbau der diesjährigen Mathe-Fete. Dummerweise hatte die ansonsten tadellose Hauptorga vergessen die Email an Petrus abzuschicken, sodass die tatkräftigen Aufbauhelfer vor dem Kramladen durch einen heftigen Regenschauer überrascht wurden. Als man dann im Regen aufgebaut hatte und fertig war, hatte wohl auch Petrus erkannt, dass nun Zeit für gutes - zumindest regenfreies Wetter war. Demzufolge kamen dann auch die Gäste aus allen Winkel der Welt äh Kaiserslautern, um im und außerhalb des Kramladens in gemütlicher Atmosphäre ein Bier, einen Wein, einen Cocktail oder was auch immer zu trinken, und ein Baguette, ein Steak, eine (rote oder weiße?) Wurst oder einen Maiskolben zu essen. Besonders die Musik erfreute sich wie jedes Jahr bei Jung und Alt großer Beliebtheit (Zitat Korn: „Das war ja schon zu meiner Zeit out.“). Und auch die Freunde der grazilen Unterhaltung kamen auf ihre Kosten: Das traditionelle Männerbalett erlebte dieses Jahr eine Zäsur, da nur noch sehr wenige „Artists“, der letzten Jahre auftraten, und eine neue Schar aufstrebender Stars - rekrutiert aus Studenten des ersten Studienjahrs - zunächst neu „angelern“ werden mussten. Der euphorischen Reaktion des Publikums nach zu urteilen, kann diese knallharte und kraftraubende Ausbildung als äußerst gelungen angesehen werden. Einen nicht so durchschlagenden Erfolg hatte das Männerbalett hingegen bei denjenigen, die später die dank der Sektdusche verklebte Bühne putzen mussten. Nicht



unerwähnt sollte auch die obligatorische Jongleureinlage des Hochschulsports bleiben, die ebenfalls mit viel Applaus bedacht wurde. Insgesamt hat sich die Mathefete wieder gelohnt - wer hatte anderes erwartet - und war ein großer Erfolg. Der abschließende Dank geht natürlich an die zahlreichen Helfer, die sich - wenn auch mit etwas sanftem Druck („Wie du stehst noch nicht in der Helferliste? Ab 1:00 Uhr wäre noch eine Schicht am Spülstand frei.“) - zum Helfen bereit erklärt hatten und teilweise (Abbau) bis in die frühen Morgenstunden (so ca. gegen 8:00 Uhr) fleißig mitgeholfen haben.

Sebastian T. Henn



Die Bergtour nach Wolfstein

Hin und wieder kommt es vor, dass der Fachschaftsrat schweren Herzens die geheiligten Hallen des Gebäude 48 verlässt, um sich an einem entlegenen Ort - abgeschottet von der Außenwelt - zu beraten und in Workshops Grundlagen und Ideen für die weitere Fachschaftsarbeit zu erarbeiten. Am 10. Juni 2005 war es so wieder so weit und die beiden

Cheforganisatorinnen Heike und Veronika, denen direkt mal für ihre Arbeit ein großes Lob ausgesprochen wird, hatten sich nach langer intensiver Suche für die Jugendherberge Wolfstein entschieden.

Froh gemut machten sich also 15 Fachschaftsräte mit der DB Regio beziehungsweise drei PKW an einem Freitag Nachmittag auf, und merkten direkt, dass selbst die kostbare Zeit der Bahnfahrt nicht verschwendet, sondern für einen „Multiple-Choice-Test“ (Kein Rechtschreibfehler der Redaktion) über die Fachschaftsarbeit genutzt wurde (Merke: Bei der Frage „Wo schicke ich einen Wirtschaftsingenieur hin, der Klausuren zur Höheren Mathematik sucht?“ nicht die Antwort „Ich schicke ihn zu Neunzert ankreuzen.“) Am Hauptbahnhof Wolfstein angekommen, merkten die Bahnreisenden, dass nun zunächst einmal eine sportliche Höchstleistung von ihnen verlangt wür-



Andrea, Veronika, Philipp und Michael fast am Ziel!

de. Die Jugendherberge lag nämlich auf einem hohen Berg, der mit einem Gewaltmarsch erklommen werden musste und den selbst die Tour de France wegen der immensen Steigung nie in ihr Programm aufnehmen würde. Die PKW-Fahrer konnten hingegen aufatmen, da die Jugendherberge straßentechnisch erschlossen war - übrigens sehr zum Mißfallen der Bahnreisenden. Das sollte nebenbei erwähnt übrigens nicht der letzte Fußmarsch werden, da man nach einem Pizzariabesuch mit einem

gut gelaunten

- und ehrlich gesagt - überaus nervigem Oberkellner wieder vor dem gleichen Problem äh Berg stand. Von der geographischen Abgeschiedenheit her gesehen waren die Voraussetzungen für ein produktives Wochenende glänzenden. Dummerwei-

se hatten wir dabei nicht die zwanzig kleinen Kinder und die damit verbundenen Schlangen vor den schätzungsweise vier Duschen der Jugendherberge Wolfstein sowie die lebhaft Atmosphäre (man könnte auch sagen Lärm) einkalkuliert. Zur Jugendherberge sei noch in kulinarischer Richtung nebenbei gesagt, dass zwar alles ganz gut geschmeckt hat, nur wir den geschmacklichen Unterschied zwischen der Salat- und der Bolognesesoße sowie dem Nachtisch noch nicht vollständig erkannt haben. Wo nun sämtliche Begleitumstände geklärt wären, wollen wir nun mal in medias res gehen und die Inhalte

se hatten wir dabei nicht die zwanzig kleinen Kinder und die damit verbundenen Schlangen vor den schätzungsweise vier Duschen der Jugendherberge Wolfstein sowie die lebhaft Atmosphäre (man könnte auch sagen Lärm) einkalkuliert. Zur Jugendherberge sei noch in kulinarischer Richtung nebenbei gesagt, dass zwar alles ganz gut geschmeckt hat, nur wir den geschmacklichen Unterschied zwischen der Salat- und der Bolognesesoße sowie dem Nachtisch noch nicht vollständig erkannt haben.

Wo nun sämtliche Begleitumstände geklärt wären, wollen wir nun mal in medias res gehen und die Inhalte

unserer intensiven Arbeit auflisten. Die behandelten Themengebiete kann man in grob in zwei Bereiche einteilen: Zunächst haben wir unsere Kenntnisse in über die Uni-



Benni als Olerena

versitätsgremien, studentische Wahlen (Wer darf sich alles zum Protokollanten im Fachschaftrat wählen lassen?), Verwaltungsvorgänge (Was muss die Fachschaft machen, wenn sie einen teuren Laserdrucker mit integrierter Crepesmaschine kaufen möchte? Wieviel zahlt die FSK? Was ist das überhaupt? Und warum haben die überhaupt Geld?)

sowie Prüfungsordnungen zu Diplom und Lehramt auffrischen können.

Der andere große Themenblock betraf die Arbeit des Fachschaftrats, wo wir aktuelle Problem und Aufgaben, wie zum Beispiel die aktuelle Arbeitsbelastung und die Struktur der Aufgabenverteilung innerhalb der Fachschaft sowie die Aussendarstellung von Fachschaftratsmeinungen erörtern. Außerdem stand ein Konzept für ein FAQ (Frequently asked questions) für unsere www-Seiten als Service für aktuelle Studierende beziehungsweise potentielle neue Studenten und Studentinnen auf der Agenda. Ein weiteres Ziel der zukünftigen Arbeit soll die Verbesserung der Beziehung zwischen den internationalen Studierenden mit den deutschen Studierenden beziehungsweise der Fachschaft und dem MathInt-Team sein. So wollen wir vermehrt auch Veranstaltungen für die ausländischen Studierenden wie ein Frühstück zu Beginn des Sommerkurses sowie einen internationalen Spieleabend mit Spielanleitungen in

englischer Sprache anbieten.

Die gesammelten Ergebnisse sind wahrscheinlich irgendwann in ferner Zukunft als Plakate im KOM-Raum für die „Allgemeinheit“ zu besichtigen. Neben der geistigen Arbeit gab es natürlich als Ausgleich auch ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten - an frühes Schlafen war ja wegen der zwanzig kleinen Kinder nicht zu denken: Neben Caipirinas verbrachten wir die freie Zeit überwiegend mit Sport, nämlich dem Klassiker Skat, sowie weiteren Gesellschaftsspielen aus dem großen Repertoire der Fachschaft darunter das neuen Kultspiel des Spieleabends Gensch.

Zusammenfassend gesehen war es ein äußerst lehrreiches und mitunter auch sehr amüsantes Wochenende, das unsere Arbeit für die Studentenschaft pardon Studierendenschaft in Zukunft noch produktiver und noch effizienter, als sie ohnehin schon ist, machen wird. So hoffen wir das zumindest mal.

Sebastian T. Henn



In die Arbeit vertieft!

Sprücheklopfer

Best of Wolfstein

Philipp: „Man kann auch immer mehr machen als man will.“

Benni: „Da gibt es auch Leute, die sind naturgemäß komisch.“

Florian: „Wieder mal ist die Realschule Teilmenge des Gymnasiums!“



Henning: „Das hat einen komischen Geschmack.“

Florian: „Wenn wir jetzt Realschüler sind, sind wir fertig.“

Martin: „Ich find' das viel aussagekräftiger, wenn man ‚Scheißé‘ mit Doppel-S schreibt!“

„Sind wir gut versichert, oder was kostet so ein Flip-Chart?“ „Übernimmt die Hälfte die FSK?“

Michael: „Wir sind das Febreeze der Mathe-Fachschaft, spürt Gerüche auf und beseitigt sie.“

Übung machen

Da soll doch mal jemand sagen, Mathematik-Studenten seien hinsichtlich ihrer Kreativität nur auf das Ausmalen der Flächen unter Graphen in der Integralrechnung beschränkt. Nein, jetzt versuchen sie sich auch in der Musik. Hier ist also, was mir auf einer Zugfahrt von Kaiserslautern ins Saarland in den Sinn kam:



Übung machen

Vor mir liegt ein Übungsblatt,
doch ich hab es langsam satt.
Jede Woche so ein Ding,
ja wo führt das denn noch hin?
Von Freizeit keine Spur,
Mathematik-Aufgaben nur.
Da ist nix mit subjektiv,
streng logisch geht's da effektiv.

Doch was soll ich machen,
es muss ja sein.
Denn sonst krieg' ich kein Diplom
und das wär' gar nicht fein.
Also werde ich mich aufraffen,
um da mal was zu schaffen.
Hol das Skript mir her
und denke schwer.

Da klingelt das Telefon
und ab heb' ich schon.
Da ist ein Kumpel dran
und er kündigt an,
dass da ne Party sei,
worauf ich mich sofort freu.

Doch vorher werd' ich noch was tun,
lasse Mathe jetzt nicht ruhn'.
Sonst meldet sich mein Gewissen
und das wäre besch... euert.
Bei Aufgabe eins und zwei komm' ich
zu keinerlei,
erst bei drei da bin ich wieder dabei.

Doch auch da weiß ich nicht viel,
wäre ja auch nur zu schön.
ich werde jetzt erst mal 'n Glas trinken
gehn.
Oder lieber zwei,
dann ist mehr Zeit vorbei.

Nach 13 Gläsern fällt's mir wieder ein:
da war doch was mit Übung machen
- oh nein!
Ich hatt's ja fast verdrängt,
jetzt wird sich wieder reingehängt.

Doch vorher werd' ich noch was
naschen,
oder auch den Wagen waschen.
Irgendwas ganz andres tun,
für heute lass ich Mathe ruhn.

Ich stimm mich auf den Abend ein,
denn dann ist ja party time.
Morgen ist bestimmt ein Tag,
an dem ich die Übung lieber mag.

Und falls sich jetzt noch jemand in der
Lage sieht, das ganze auch noch akus-
tisch umzusetzen, das heißt anfangen
zu rappen und mit Musik zu unterlegen,
wären wohl sämtliche Vorurteile wider-
legt. Der Fachbereich freut sich auf alle
möglichen Interpretationen.

[Martin Busley]

Block und Bleistift

Während der Bearbeitung meiner vielen Übungsblätter konnte ich Folgendes beobachten:

Trifft mein Stift auf Papier feiern alter Freunde Wiedersehen
und wenn es dunkel ist, hörst Du sie leise erzählen.

Wenn die beiden sich zuprosten,
tauschen sie zu vorgerückter Stunde Anekdoten aus
und lauschen Fußnoten:

„Hast Du den Buntstift gesehen?“

Der war ja Spitz wie Nachbars Lumpi,
und hat nicht mal 'nen Radierer,
Du, der macht es ohne Gummi.“

„Ach übrigens, 'nen schönen Gruß vom Briefkopf,
und hab ich schon erzählt,
ich hab 'n Date mit einer Seite vom Notizblock;

hab im Daumenkino Karten für heut' Abend bestellt
und mir'n Anzug zugelegt, 'nen echten Faber-Castell.

So 'nen schicken schwarzen, mit Goldbuchstaben ingraviert,
ich hoffe, ich gefalle ihr und sie ist nicht so kleinkariert.

Na ja, ich muß jetzt los, wir beide sehen uns morgen.

Ich wünsch' Dir Hals- und Minenbruch.“

–

„Und ich Dir Eselsohren.“

So hörte ich jahrelang zu,
fasziniert von den zwei,
und der Stift blieb unberührt und das Papier noch immer weiß.

Doch eines Abends hörte ich die Seite heulen:

„Bleistift, ich bin so einsam, dass ich schon von Schreibrift träum'.

Gestern sah ich im Spiegel, dass ich allmählich vergilbe,
als unbeschriebenes Blatt, mit keiner einzigen Silbe.“

„Hör auf zu jammern,“ sagte der Bleistift.

„Denk nur, was aus uns beiden alles werden kann,
solange Du noch weiß bist.

Wenn wir es richtig anfangen, machen wir Karriere;
ein Blatt, richtig beschriftet, macht aus Pennern Millionäre.

Die Menschen glauben an uns,
mit dem richtigen Stempel tanzen sie heut' nach unser Pfeife,
und morgen ihre Enkel.

Und bitte, was ist denn der Menschheit größtes Erbe?
Die Skizzen Picassos, die Bibel oder Goethes Werke?
Die Theorien von Einstein oder Beethovens Neunte,
die wirklichen Schöpfer waren doch stets unsere Freunde.

Jungs wie Du und ich sind Meisterwerke in Spe,
egal ob chlorfrei gebleicht, mittelweich oder 6B“
Da fing ich an zu schreiben, denn sie wurden übermü-

tig,
und ein paar Stunden später war vom Bleistift nichts mehr übrig.

Und auch das Blatt Papier hatte jetzt andere Sorgen,
denn hörst Du diesen Text, dann weißt Du,
mehr ist aus ihm nicht geworden.

„Dann gib mich wenigstens ins Altpapier.“

murmelte das Blatt am Ende meiner letzten Strophe beleidigt.

„Ich glaube nicht an Reinkarnation“,
hab ich ihm entgegnet, und es danach im Ofen beseitigt.

„Block und Bleistift“, Blumentopf, „Grosses Kino“

D E N K S P O R T

Für die vorlesungsfreie Zeit

Die vorlesungsfreie Zeit ist immer so langweilig. Deshalb denken sich zwei ungefähr gleich intelligente Menschen, nennen wir sie mal Leonhard E. und David H. ein Spiel aus. Beide denken sich (geheim) eine natürliche Zahl aus und schreiben sie auf einen Zettel. Diese falten sie und geben sie an einen neutralen Schiedsrichter. Der hat die Aufgabe, die beiden Zahlen von denzetteln zu addieren und dann diese Summe und eine weitere selbstausgedachte Zahl an eine Tafel zu schreiben. Anschließend fragt er den ersten Spieler, ob er die Zahl des anderen kenne. Verneint er, so wird die gleiche Frage an den zweiten gestellt. Verneint auch er, wird das gleiche Prozedere wiederholt.

Unter der gemachten Annahme, dass beide gleich intelligent, und außerdem ehrlich (sie lügen und raten also nicht!) sind: Ist das Spiel nach einer endlichen Anzahl von Durchgängen beendet? Wer errät zuerst die Zahl des anderen?

Was Leichtes

Beweise oder widerlege: $P = NP$.

Das Vaterproblem

Eine Mutter ist 21 Jahre älter als ihr Kind und in sechs Jahren wird sie fünfmal so alt sein, wie ihr Kind. Wo ist der Vater?

(Hinweis: Die Aufgabe ist mathematisch eindeutig lösbar. Einfach Hemmung überwinden und frisch ans Werk!)

Mord in Bebi

In einem Brief eines Völkerkundlers aus Knusiland steht: In Bebi ist ein Psychater umgebracht worden. Verdächtig sind die vier Patienten, die am Mordtag im Wartezimmer

besessen und nacheinander das Zimmer des Arztes betreten hatten, wo jeder allein mit dem Doktor gewesen war. Die vier Herren sind Bebianer, also Leute, die mit jeder Aussage die Unwahrheit sagen. Ihre Namen sind Ali, Eli, Ili und Oli.

Vor der Polizei (bebische Polizisten sind Abianer und lügen nie) machten die Verdächtigen diese acht Aussagen:

Ali: "Als ich das Behandlungszimmer betrat, war der Arzt schon tot. Der Mörder ist nicht nach mir in dem Zimmer gewesen."

Eli: "Von uns vieren war ich der zweite, der das Behandlungszimmer betrat. Der Arzt war schon tot, als ich in das Zimmer kam."

Ili: "Als ich das Zimmer des Arztes verließ, lebte er noch. Keiner von uns vieren hat den Arzt umgebracht."

Oli: "Ich betrat als dritter das Zimmer. Als ich es verließ, lebte der Arzt noch."

Wer war der Mörder?

Das ganze ein Bellerei

In einem Dorf hat jedes Kind ein Haustier - entweder einen Hund oder eine Katze. Zudem besitzen die Kinder gemeinsam einige Pferde. Im Dorf wohnen zwei Jungen mehr als Mädchen. 60% der Mädchen und zwei Drittel der Jungen haben eine Katze. Die anderen Kinder haben also einen Hund. Ein Drittel der Katzen sind Angorakatzen. Es gibt zwei Pferde mehr als Angorakatzen, aber es gibt viermal so viele Kinder wie Pferde. Wie viele Hunde leben in dem Dorf?

GENESIS DER MATHEMATIK

1. Am Anfang schuf Gott Adam und Eva. Und Adam war wüst und leer, und es wollte nicht Licht werden im Gewölbe seines Gehirns, wo Finsternis und Chaos herrschten. Und Gott sprach: „Es werde eine Feste in der Wirre der Gedanken und Begriffe und ihr Name sei Mathematik.“ Und es geschah also. So ward aus plus und minus der erste Tag.

2. Und Gott schuf gerade und krumme Linien, ebene und gewölbte Flächen und Körper der verschiedensten geometrischen Formen mit Winkeln und Längen und gab sie Adam, auf dass er sie berechne und sich an ihnen erfreue. Und Gott sah, dass es gut war. So ward aus Sinus und Kosinus der zweite Tag.

3. Und Gott schuf Potenzen und Wurzeln, rein- und gemischtquadratische Gleichungen, reelle und imaginäre Zahlen und sprach zu Adam: „Rechne mit ihnen nach den Gesetzen der Algebra und du wirst den binomischen Lehrsatz finden.“ So ward aus Quadrat und Kubik der dritte Tag.

4. Und Gott sprach: „Es werde das Koordinatensystem mit seinem Ursprung, mit Ordinate und Abszisse. In dieses sollen sich einfügen Kreise, Ellipsen, Hyperbeln mit Pol, Polaren, konjugierten Durchmessern und Tangenten, Kurven höherer und noch höherer Ordnung, Asymptoten, Hoch- und Tiefpunkten, mit und ohne Wendepunkten.“ Und Gott sah, dass es gut war. So ward aus Maximum und Minimum der vierte Tag.

5. Und Gott formte die Erde mit Groß- und Kleinkreisen, mit

Längen- und Breitenkreisen, mit Meridianen und Vertikalen und gab ihr einen Platz im Mittelpunkt der Himmelskugel mit Horizont, Zenit und Nadir, mit Äquator, Nord- und Südpol, und er setzte auf diese Kugel Gestirne, deren Lage durch Höhe, Deklination und Stundenwinkel bestimmt war. Und Gott betrachtete sein Werk mit Wohlgefallen. So ward aus Längenzahl und Zeitgleichung der fünfte Tag.

6. Und Gott sprach: „Die Erde bringe hervor kleine und kleinste Teilchen in einer Menge, dass ihre Zahl gegen unendlich strebe.“ Und es geschah also. Und der Herr nannte diese Teilchen $\lim x$ für x gegen unendlich. Er schuf die Herren Briggs und Napier, auf dass sie Logarithmen schufen, und er baute Reihen, endliche und unendliche. Da ward aus konvergent und divergent der sechste Tag.

7. Am siebten Tage aber ruhte Gott. Und er gab Adam die Logarithmentafel und sprach: „Siehe ich gebe in Deine Hände das ganze mathematische Paradies. Nun darfst du addieren und multiplizieren und potenzieren. Nur durch die Zahl 0 darfst du nicht dividieren; denn diese Zahl ist ein Geschöpf des Fürsten der Finsternis.“

Die listige Schlange aber sprach zu Eva: „Wer durch 0 dividiert, wird lernen, was richtig und falsch ist.“ Und das törichte Weib sprach zu Adam: „Dividiere und die Gleichung wird viel einfacher werden.“

Und Adam fasste sich ein Herz und dividierte durch 0. Da wurden ihre Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren. So machten sie sich Schürzen aus abgewickelten Oberflächenintegralen. Da trieb Gott Adam und Eva aus dem mathematischen Paradies und sprach zu ihnen: „Weil Du durch 0 dividiert hast, sei deine Arbeit verflucht. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Leben lang differenzieren, integrieren und logarithmieren. Nie sollst du eine Zahl unendlich erreichen und für π und e genaue Werte finden. Du wirst für den Sinus von zwei verschiedenen Zahlen den gleichen Wert erhalten und nie einen exakten mathematischen Text hervorbringen.“

(aufgesammelt in einer deutschen Mailbox)

Fachbereichsschau

Wir begrüßen ganz herzlich Herrn Prof. Dr. Gunther Malle als neuen Algebra Dozenten an unserem Fachbereich.

Der Fachschafftsrat bedankt sich bei Eva Schuster für die jahrelange Betreuung des Frauen-Trinken-Kaffee (FTK).

Henriette Kroener ist für ihre Diplomarbeit „Modelling of discrete dividend and option prices“ mit dem Gauß-Nachwuchspreis ausgezeichnet wurde. Der von der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik verliehene Preis ist mit 1500 Euro dotiert. Herzlichen Glückwunsch.

Die Technische Universität Kaiserslautern erhält den Zuschlag für einen Exzellenzcluster Spitzenforschung an den Fachbereichen Mathematik und Informatik. Im Klartext: Es gibt zusätzlich zwei bis drei Millionen Euro vom Land Rheinland-Pfalz. Hauptsächliches Ziel ist die Entwicklung selbst lernender Softwaresystemen, die sich auf mathematische Modelle stützen.

Im August werden aufgrund von Sanierungsarbeiten die gelbe und grüne Ausgabe in der Mensa geschlossen.

Ab dem Wintersemester ist es nun möglich auch Sport auf Lehramt an der Technischen Universität zu studieren.

Spötter fragen sich, welchen Teil von „Technische“ die Sozialwissenschaftler nicht verstanden haben.

Achtung Baulärm: Zwischen Gebäude 56 und der Gottlieb-Daimler-Straße baut das Studentenwerk ein neues Wohnheim für ca. 200 Studierende. Geplante Fertigstellung: WS 06/07.

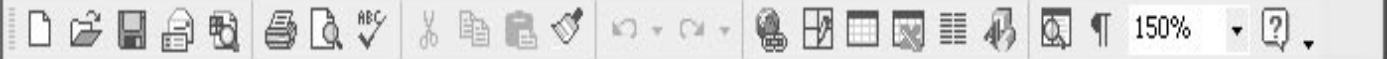
Es dauert zwar noch etwas, aber da hier noch Platz ist, veröffentlichen wir mal eine Terminankündigung, die uns per Email warum auch immer jetzt schon kurz vor Redaktionsschluss erreicht hat: Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm, Lehrstuhl Sozialpsychologie, Universität Erlangen, spricht am Mittwoch, den 9. November, um 17.15 Uhr, Gebäude 48, Hörsaal 210, zu dem Thema: Traumjob Mathematik - Was machen Absolventinnen und Absolventen eines Mathematikstudiums fünf Jahre später und wie erfolgreich sind sie?



Dempwofft: "Dieser Beweis ist etwas verwirrend, vielleicht lassen Sie sich einfach mal treiben. (Pause) Auf Ecstasy geht das besser."

Krumke: „Dann schauen wir drauf und sagen ... Gesundheit.“





Termine:

Wintersemester 2005/2006
Beginn der Vorlesungen: 31.10.2005
Ende der Vorlesungen: 25.02.2006

Sommersemester 2006
Beginn der Vorlesungen: 24.04.2006
Ende der Vorlesungen: 29.07.2006

Danke an:

- Christian für das Heften des KVV
- allen Lesern und Artikelschreibern des Limes
- Marina, dass ich trotz des ersten Cover-Vorschlages noch lebe (Sebastian)

Geiger: „2, 4, 5 ne das kann ich jetzt nicht mehr im Kopf addieren“

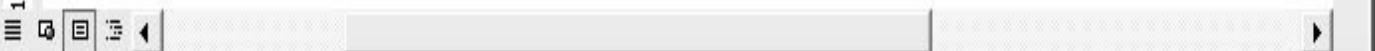
Krumke: „Ich muss die Studenten schon bezahlen, dass sie kommen. Schicken Sie mir einfach Ihre Kontonummer und ich werde sehen, was mir meine Frau noch übrig lässt.“

Keine Grüße an:
- die Physiker, deren Vorlesungen IMMER um 8:00 Uhr beginnen sollen, der Dozent dann aber erst um 8:15 Uhr da ist
- die Leute vom KIS, die die Stundenpläne so basteln, dass nur bei genauem Hinsehen erkennbar ist, dass eine Vorlesung gar nicht in diesem Semester stattfindet.
- Diana, die Marinas Naivität ausgenutzt hat, um das Dieter-Thomas-Kuhn-Poster aus dem KOM-Raum zu entfernen
- Marina, die ihre kindliche Naivität in vollem Umfang zugegeben hat

Michael Brickenstein: „Ich bin vielleicht dumm, aber nicht lernfähig.“

Grüße an:

- an alle Leute, die morgens auch schon einmal völlig umsonst um 7 Uhr aufgestanden sind
- den Evafanten
- die Fußballmannschaft der Technos, für den Sieg beim FB Grillen in Schoop



Die letzte Seite

Chemiestudent im Kom-Raum: „Eigentlich hat man ja auch ohne das doofe H genug O's“



Franko: "There are more accidents in summer. Perhaps people working in the garden."

Wie heißt das Büro des Dekans?
- Kornkammer